

Eigenthümliches Mass

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **163 (1884)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seine stille herzliche Freude haben. Wo so viel Gemeinnützigkeit in einem Volke wohnt, da ist guter Boden. Man zähle einmal die Rettungsanstalten, Waisenhäuser, Anstalten für Schwachsinnige, Blinde und Taubstumme zc. auf, die Spitäler für Kinder und Erwachsene, Altersasyle, Herbergen für Gesellen, Arbeiterinnen, Wägde zc., die Sparkassen, die Wittwen- und Waisen-, Alters-, Hülf-, Kranken- und Begräbnisvereine, die Konsum- und Lebensmittelvereine, die Volksküchen, die billigen Arbeiterwohnungen, die Vereine für Arme jeder Art, für Wöchnerinnen, für Bekleidung und Speisung armer Schulkinder, für Ferienkolonien, die Kleinkinderbewahranstalten und Kindergärten und Vieles Anderes mehr: und man muß staunen über den in der ganzen Bevölkerung unseres Vaterlandes verbreiteten lebendigen Sinn für Wohlthätigkeit und Vinderung fremden Unglücks. Möge dieser Sinn nie vom Schweizervolke weichen!

Etwas ganz Neues, auf Ausstellungen bisher nicht Gesehenes, ist die Gruppe, die sich „Hotelwesen und Fremdenverkehr“ nennt und durch 60 Aussteller vertreten ist. Das, was man unter „Fremdenindustrie“ versteht, ist für die Schweiz ein wichtig Kapitel, sobald man weiß, daß sie jährlich über 100 Millionen Franken aufwendet, in 960 Fremdenetablissemments mit über 55,000 Fremdenbetten ein Anlagekapital von etwa 250 Millionen Franken stecken hat für Unbewegliches (Immobilien) und mehr als 60 Mill. für Bewegliches (Mobilien), die Betriebsmittel nicht gerechnet, einen jährlichen Umsatz von 50 bis 60 Millionen Fr. hat, direkt 10,000 bis 15,000 Personen und indirekt weitere 15,000 bis 20,000 Menschen beschäftigt. — Wir treten in eine Vorhalle ein, auf welche sich 12 kleinere Räume öffnen: ein vollkommen ausgerüstetes Bureau, ein Rauchzimmer, ein Speisesaal (Modell desjenigen im Schweizerhof am Rheinfall), die Küche mit großem Herd neuester Konstruktion, Kaffeeküche, Badezimmer, Toilettenzimmer, Schlafzimmer, Salon, Lesesaal mit Zeitungen. Auch ein vollständiges Waschhaus ist dargestellt, Feueralarm- und Rettungsapparate angebracht. Kurz, wir sehen ein ganzes und einheitliches Bild, nur Einrichtungen zeigend, die sich bewährt haben, mit Vermeidung alles Prunkhaften. Ein glücklicher Gedanke glücklich durchgeführt. Zum

Schlusse machen wir noch der Gruppe „Erziehungs- u. Unterrichtswesen“ einen Besuch. Die Schweiz zählt 4586 Primarschulen mit 434,000 Schülern, 7474 Lehrern und Lehrerinnen. Dazu kommen die Sekundarschulen, die Fortbildungsschulen, die Ackerbauschulen, die Kantonschulen, die vier Universitäten Basel, Zürich, Bern und Genf. Für die Volksschule allein werden jährlich etwa 15 Millionen Franken ausgegeben, für Schulhausbauten 3 Millionen (30 Mill. seit 1871). Das ist wohl aller Ehren werth. — Es sind namentlich die Ausstellungen der Arbeitsschulen, die Schülerarbeiten derselben, die eine große Anziehungskraft auf den Besucher ausüben. Welch ein Unterschied in der Schule von Einst und Jetzt!

Leider müssen wir des Raumes wegen unsern Rundgang schließen, und ach, es wäre noch so viel Schönes anzusehen und zu studiren! Wir schließen mit den schönen Worten des Festgesanges zur Eröffnung der Ausstellung, v. Gottfr. Keller: Arbeit ist das wärmste Hemde, frischer Quell im Wüstenland, Stab und Zelt in weiter Ferne, und das beste Heimatland! Vaterland, ja du mußt siegen, aller Welt an Ehren gleich! Laß die Spreu von dannen fliegen — nur durch Arbeit wirst du reich!

Eigenthümliches Maß.

Der bekannte Spatzvogel M. in P. offerirte seinem Freunde, dem Wagner N. in K. eine Parthie Eschenholz zum Verkaufe an. Ohne dasselbe in Augenschein zu nehmen, begnügte sich Meister N. mit der Maßangabe sämtlicher Stücke und der Versicherung von M., daß das kleinste Stück am dünnern Ende noch einen Schuh am Durchmesser halte. Beide werden sich im Preis einig und der Tag des Transportes nach K. wird festgesetzt. Nach Vollzug desselben besichtigte Wagner N. die erhaltenen Stücke, wie steigerte sich aber das Erstaunen desselben, als am dünnern Ende des kleinsten Stückes ein — gewöhnlicher, alter Lederschuh angenagelt war. Ob der Handel dennoch von demselben anerkannt wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, wohl aber daß M. nachher spöttisch versicherte, nach Versprechen gehandelt zu haben, und mit Recht, weßhalb allgemeines Gelächter in Jsrael.